

Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 6. Sonntag nach Trinitatis 2020
über Röm 6,12-18

Pastor Michael Müller

WIR SIND SKLAVEN DER GERECHTIGKEIT

Predigttext (Röm 6,12-18):

Liebe Mitchristen!

Ich muss euch die Geschichte von Jason erzählen. Jason lebt zur Zeit des römischen Reiches. Er ist ein junger Mann – Mitte zwanzig. Normalerweise hat Jason meistens gute Laune. Doch jetzt ist er traurig. Denn er hat seine Familie schon viele Jahre nicht gesehen. In seiner Heimatstadt im Osten des großen römischen Reiches war er zuletzt an dem Tag, als die römische Armee sie besetzte. Jason und mit ihm viele andere Männer und Frauen wurden gefangengenommen und nach Rom gebracht. Sie wurden alle Sklaven. Und das Sklavenleben war hart. Es gab zwar ausreichend zu Essen, aber jeden Tag schwere, harte Arbeit im Bergwerk. Jason vermisste seine Familie und seine Freiheit. Und er konnte nicht sagen, was er mehr vermisste.

Und Jason konnte nicht verstehen, warum er diese Dummheit gemacht hatte. Er war doch freigekauft worden von diesem Fremden, der eines Tages im Bergwerk aufgetaucht war. Der fremde hatte auf eine Handvoll Sklaven gezeigt, dem Bergwerksbesitzer viel Geld bezahlt und Jason und ein paar andere durften mit dem Fremden das Bergwerk verlassen. Und dann hatte der Fremde ihnen gesagt, dass sie nun frei wären. Er, der Fremde lehne Sklaverei ab, sie könnten bei ihm bleiben, wenn sie wollten, aber als freie Männer.

Der Fremde schien unheimlich reich zu sein. Denn seine Villa war prunkvoll und riesengroß. Jason hatte sein eigenes Zimmer bekommen mit einem tollen Blick über den großen Garten. Auch auf den Besitztümern des reichen Fremden gab es viel Arbeit. Aber nun arbeitete Jason mit großer Freude und vor allem als freier Mann.

Und Jason konnte nicht verstehen, warum er dann die größte Dummheit seines Lebens getan hatte. Er war von dem reichen

Fremden weggegangen und war ins Bergwerk zurückgegangen. Er war freiwillig wieder ein Sklave geworden.

Das ist die Geschichte von Jason. Und ich hoffe nun, dass ihr euch etwas in dieser Geschichte wiedererkennt, wenn wir jetzt gemeinsam über ein paar Verse aus dem Römerbrief nachdenken.

Paulus schreibt:

„Gott sei gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen seid ...“ (Röm 6,17a).

Wir haben also tatsächlich etwas gemeinsam mit Jason. Auch wir waren Knechte oder Sklaven könnte man auch sagen. Aber wir waren nicht Sklaven im Bergwerk wie Jason, sondern Sklaven der Sünde. Jason musste tun, was der Bergwerksbesitzer verlangt hat, wir haben getan, was die Sünde von uns verlangt hat.

Aber Paulus sagt es vollkommen richtig: „Gott sei Dank, das ist nun vorbei!“

„Gott sei gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen seid ...“ (Röm 6,17a).

Und wie Jason haben wir nun einen neuen Herrn, aber eben keinen Sklaventreiber mehr, sondern wir dürfen bei unserem neuen Herrn in Freiheit leben. Paulus sagt das so:

„Denn indem ihr nun frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit“ (Röm 6,17a).

Sünde und Gerechtigkeit sind etwas seltsame Sklavenbesitzer. Paulus erklärt uns, wie er das meint:

„Wisst ihr nicht: wem ihr euch zu Knechten macht, um ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und müsst ihm gehorsam sein, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?“ (Röm 6,16).

Entweder ein Mensch gehorcht der Sünde und geht daran zu Grunde oder ein Mensch gehorcht der Gerechtigkeit. Am Beispiel von Jason erklärt: die harte Sklavenarbeit im Bergwerk

hätte ihn früher oder später umgebracht. Als Sklave war er dazu verdammt, bis zum bitteren Ende im Bergwerk zu schuf-ten. Dann aber kam der reiche Fremde und hatte ihn freige-kaufte. Nun war er kein Sklave mehr, aber er hat für diesen neuen Herrn als freier Mensch gerne gearbeitet. Weil er ihm dankbar war, dass er ihm die Freiheit geschenkt hatte.

Wir kennen den reichen Fremden, der uns freigekauft hat mit Namen. Er heißt Jesus Christus und wir wissen auch, seit wann wir frei sein dürfen. Seit dem Tag unserer Taufe sind wir frei von der Sklaverei der Sünde. Wir haben es vorhin in der Epistel-lesung schon gehört. Das waren die Verse vor unserem Predigttext. Paulus hat uns gezeigt, wie grundlegend die Taufe unser Leben verändert hat. Wir müssen der Sünde nicht mehr dienen, sondern dürfen ein neues Leben mit Christus leben.

Aber warum würde jemand auf die Idee kommen, so wie Jason zu handeln? Wieso würde jemand freiwillig in sein altes Skla-venleben zurückkehren, wovon er doch befreit wurde? Was sich in der Geschichte von Jason tatsächlich etwas unglaub-würdig anhört, das geschieht tagtäglich im Leben eines Chris-ten. Er kehrt zurück zu seinem alten Sklavenleben und fängt wieder an zu sündigen.

Paulus fordert uns auf, mit aller Macht dagegen anzukämpfen:

„So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterbli-chen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam“
(Röm 6,12).

Und Paulussagt uns weiter:

„Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als sol-che, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit“ (Röm 6,13).

Alles, was Paulus hier aufzählt, was wir als von der Sünden-klaverei Befreite nicht mehr tun sollen, das tun wir alle tag-

täglich: Wir gehen den Begierden unseres Körpers nach. Wir geben unsere Glieder her für die Sünde. Das ist traurig.

Paulus möchte, dass wir uns überlegen, was wir da eigentlich tun, wenn wir wieder sündigen, wenn wir wieder anfangen, der Sünde zu gehorchen, von der wir doch freigekauft worden sind. Und da steht uns als Christen jeden Tag ein Kampf bevor. Am Ende eines jeden Tages sollst du dich fragen: Wem habe ich mit meinen Händen, Füßen, Armen, Beinen, Zunge und Ohren heute gedient? Der Ungerechtigkeit oder der Gerechtigkeit? War ich für meine Mitmenschen da? Habe ich geholfen? Habe ich treu meine Aufgaben erfüllt? Oder hab ich mich hinreißen lassen zu Gemeinheiten oder bösen Gedanken? Habe ich es versäumt zu helfen?

Paulus weiß, dass wir da tagtäglich zu kämpfen haben. Und er hat einen starken Trost für Christen, die traurig sind, wenn sie im Kampf gegen die Sünde wieder mal unterlegen sind. Er sagt:

„Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade“
(Röm 6,14).

Weil Gott uns ganz genau kennt, weil er weiß wie stark die Begierde unsers Körper sein können, weil er weiß, wie gern wir wieder anfangen zu sündigen, hat er bestimmt, dass die Sünde uns nicht mehr beherrschen darf. Denn wenn die Sünde über uns bestimmen dürfte, würde das unser Ende bedeuten. Das Gesetz verdammt alle Sündensklaven unweigerlich zum Tod. Gott will das nicht. Er hat beschlossen, uns vor diesem Verdammungsurteil des Gesetzes zu bewahren. Wir sind nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade! Aus Gnade hat Gott beschlossen, unsere Sünden zu vergeben. Über unserem Leben steht mit dem Blut von Jesus Christus das Wort Gnade geschrieben. Dieses Blut hat unsere Sünde übertüncht.

Gott bewertet uns nicht mehr nach unserer Sünde, sondern nach seiner Gnade.

Das ist ein ganz starker Trost, das zu wissen. Aber auf der anderen Seite, hat Paulus aber auch starke Ermunterungen parat, jeden Tag den Kampf gegen die Sünde anzugehen:

„So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam“
(Röm 6,12).

Wir müssen nicht länger der Sünde gehorchen. Wir sind dazu befreit der Gerechtigkeit zu dienen. Gemeint ist unser Leben im Glauben an unseren Retter Christus. Es gibt nur die zwei Möglichkeiten: entweder ein Mensch dient der Sünde und ist damit ewig verloren. Oder er wird von Christus von der Sünde freigekauft und dient nun seinem neuen Herrn. Paulus fasst das alles in das eine Wort *Gehorsam* zusammen. Gläubiger Gehorsam führt zur Gerechtigkeit. Das heißt ein von der Sünde befreiter ehemaliger Sündensklave dient nun seinem neuen Herrn Christus und beginnt das Gute zu tun, hört auf ständig zu sündigen. Er lebt nun unter der Gnade, lebt sein neues Leben seit der Taufe mit dem Heiligen Geist und weiß, dass er durch Christus Vergebung und Gerechtigkeit hat. Mit dem Wort Gerechtigkeit ist hier also beides gemeint: unser tagtägliches Kampf gegen die Sünde und die Gerechtigkeit, die wir seit der Taufe ewig vor Gott haben.

Seit unserer Taufe hat uns der Heilige Geist in die Lage versetzt das Richtige zu tun, das was Gott gefällt, das, was unseren Mitmenschen hilft und aufbaut und tröstet. Denkt an eure Hände, eure Zunge und Ohren, die wir jeden Tag als Werkzeuge der Gerechtigkeit einsetzen dürfen. Seit Christus uns freigemacht hat von der alten Sündensklaverei, können wir tun, was Gott gefällt und dem Mitmenschen hilft. Weil wir frei sind von Sünde und Verdammnis können wir sagen, was aufbaut und tröstet.

Das alles ist Folge der Gerechtigkeit, die uns Christus in der Taufe geschenkt hat. Die Gerechtigkeit, seine Gerechtigkeit, die uns in den Himmel bringt. Die Gerechtigkeit, die wir haben, seit Jesus in der Taufe unsere Sünden abgewaschen hat.

Hört noch einmal die Verse unseres Predigttextes im Zusammenhang. Da könnt ihr die Geschichte von Jason wiedererkennen. Vor allem aber sollt ihr in diesen Worten eure eigene Geschichte wiedererkennen. Ich lese euch aus dem sechsten Kapitel des Römerbriefes die Verse 12 bis 18:

So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam. Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade. Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! Wisst ihr nicht: wem ihr euch zu Knechten macht, um ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und müsst ihm gehorsam sein, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? Gott sei aber gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun von Herzen gehorsam geworden der Gestalt der Lehre, der ihr ergeben seid. Denn indem ihr nun frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.
Amen.

Predigtlied: *Aus Gnade soll ich selig werden* (LG 283)

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.